



Zentrum für Europäische  
Wirtschaftsforschung GmbH

# Pressemitteilung

Ihre Ansprechpartner in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

**Gunter Grittmann**

Telefon 0621/1235-132, Fax -222

E-Mail [grittmann@zew.de](mailto:grittmann@zew.de)

**Kathrin Böhmer**

Telefon 0621/1235-103, Fax -222

E-Mail [boehmer@zew.de](mailto:boehmer@zew.de)

2.776 Zeichen

Mannheim, 7. Juli 2008

## **ZEW-Umfrage bei Finanzmarktexperten**

### **Auslandsbanken punkten in Deutschland mit günstigen Konditionen**

Ausländische Banken konnten vor allem aufgrund günstiger Konditionen ihren Marktanteil in Deutschland in den vergangenen Jahren vergrößern. Ein Nachteil ist für sie am deutschen Bankenmarkt allerdings ihre geringe Reputation. Die im Vergleich zur deutschen Konkurrenz geringe Anzahl an Filialen scheint dagegen kein Nachteil für ausländische Kreditinstitute zu sein. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Umfrage des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim unter 229 Finanzmarktexperten.

Nach Ansicht der Experten haben die ausländischen Retail-Banken vor allem bei der Kosteneffizienz und -kontrolle Wettbewerbsvorteile gegenüber inländischen Banken. Da sie über kein ausgedehntes Filialnetz verfügen, ist die Fixkostenbelastung der Auslandsbanken geringer als die der deutschen Filialbanken. Deshalb können sie ihren Kunden bessere Konditionen anbieten als einheimische Banken. Dadurch ziehen sie vor allem preissensible Kunden an, deren Anzahl in den vergangenen Jahren

deutlich zugenommen hat. Nach Ansicht der Experten haben die Auslandsbanken deshalb bei der Preisstrategie deutliche Wettbewerbsvorteile gegenüber deutschen Kreditinstituten. Aber auch bei der Ertragsorientierung, der Kundenstrategie, der Produktstrategie und beim Marketing sehen die befragten Experten die Auslandsbanken leicht im Vorteil, vor allem weil ihre Produktpalette einfach strukturiert ist und somit ein hoher Standardisierungsgrad erreicht werden kann. Ein deutlicher Wettbewerbsnachteil ist für die ausländischen Retailer hingegen ihre geringe Reputation. In diesem Punkt sehen die Finanzexperten die einheimischen Kreditinstitute klar im Vorteil. Die geringe Anzahl an Filialen und der Einsatz alternativer Vertriebskanäle zum stationären Vertrieb scheint dagegen weder einen Vorteil noch einen Nachteil für ausländische Kreditinstitute darzustellen. „Die ausländischen Banken haben früher als die deutschen Banken die Zeichen der Zeit erkannt und mit günstigen Konditionen und innovativen Vertriebskanälen vor allem preisbewusste Kunden angezogen“ meint ZEW-Experte Matthias Köhler.

Obwohl sich ausländische Banken in den vergangenen Jahren erfolgreich am deutschen Retail-Banking Markt positionieren konnten, rechnet nur etwa ein Drittel der befragten Experten mit einer weiteren Zunahme ausländischer Retail-Banken in den kommenden zwei Jahren. Dagegen geht eine Mehrheit von 44 Prozent der Experten von einer gleich bleibenden Anzahl ausländischer Retailer aus. 22 Prozent erwarten, dass die Anzahl an ausländischen Retail-Banken in Deutschland abnehmen wird. Wenn ein Retailer aus dem Ausland in den kommenden Jahren auf den deutschen Markt expandiert, dann wird er dies nach Einschätzung der Experten per Übernahmen und Fusionen tun. Gelegenheiten dazu werden

sich bieten, wie gerade jetzt das Beispiel der Postbank zeigt.

Weitere Informationen zur Entwicklung und den Strategien ausländischer Banken in Deutschland finden Sie in der aktuellen **ZEW-Studie** „Trends im Retail-Banking: Auslandsbanken in Deutschland“ auf der Homepage des ZEW unter

[www.zew.de/publikation4485](http://www.zew.de/publikation4485)

**Ansprechpartner:**

**Matthias Köhler**, Telefon 0621/1235-148, E-Mail [koehler@zew.de](mailto:koehler@zew.de)

**Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim**

Das ZEW arbeitet auf dem Gebiet der anwendungsbezogenen empirischen Wirtschaftsforschung. Dabei hat es sich insbesondere durch die Bearbeitung international vergleichender Fragestellungen im europäischen Kontext sowie den Aufbau wissenschaftlich bedeutender Datenbanken (z. B. Mannheimer Innovationspanel, ZEW Gründungspanel) national und international profiliert. Die zentralen Aufgaben des ZEW sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung, die wirtschaftspolitische Beratung und der Wissenstransfer. Das ZEW wurde 1990 gegründet. Heute arbeiten am ZEW 156 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen rund zwei Drittel wissenschaftlich tätig sind.

**Kurzbeschreibung der ZEW-Forschungsfelder:**

**Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement**

Geld und Währung; Internationale Finanzmärkte und Europäische Integration; Kapitalanlage und Finanzdienstleistungen; Kapitalmarktanalyse; Unternehmensfinanzierung

**Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung**

Arbeitsmärkte; Bildungsökonomik; Personalmanagement; Soziale Sicherung

**Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung**

Empirische Wettbewerbspolitik; Innovationsforschung und Innovationspolitik; Internationale Unternehmensstrategien; Unternehmensdatenbanken; Unternehmensdynamik und Marktentwicklung

**Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft**

Besteuerung von Unternehmen und steuerliche Standortanalysen; Fiskalpolitik und Wachstum in der EU; Fiskalwettbewerb und Föderalismus

**Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement**

Energiewirtschaft; Gesamtwirtschaftliche Analyse umweltrelevanter Politiken; Innovationen und nachhaltiges Wirtschaften; Internationale Umwelt- und Ressourcenpolitik; Transport und Mobilität

**Informations- und Kommunikationstechnologien**

IKT und Arbeitsmarkt; IKT, Wettbewerb und Unternehmensstrategien; IKT-Sektor und Diffusion von IKT

**Wachstums- und Konjunkturanalysen**

Mehr Informationen über das ZEW finden Sie im Internet unter [www.zew.de](http://www.zew.de)